



Beim Benefizkonzert in der Liebfrauenkirche sorgten sie gleichmaßen für heitere wie erschütternde Klänge (von links): Johannes Krutmann, Martin Rieker (beide Orgel), Rupprecht Drees und Christoph Turwitt (beide Trompete). ■ Foto: Zimmermann

# Königlicher Trompetenklang

Benefizkonzert des Rotary Clubs Hamm mit breitem Spannungsbogen

Von Jadwiga Makosz

**HAMM** ■ Der strahlende und leuchtende Trompetenklang wird traditionell dem königlichen Bereich zugeordnet, da er vortrefflich den herrschaftlichen Splendor zum Ausdruck zu bringen vermag. Wohl bewusst dieser starken Wirkung organisierte der Rotary Club Hamm ein Benefizkonzert zugunsten des Fördervereins Hammer Hospiz e.V. unter Mitwirkung von Rupprecht Drees und Christoph Turwitt (Trompete) sowie Martin Rieker und Johannes Krutmann (Orgel).

Das noch weihnachtlich geschmückte und leuchtende Ambiente der Liebfrauenkirche bildete am Montagabend einen geeigneten Rahmen für das Konzert, in dem sich die Klangwirkung der Trompete entfalten konnte. Mit dieser festlichen Kulisse harmonier-

te vorzüglich das Eröffnungstück „Pastime with good company“, eine Eigenkomposition des Königs von England, Heinrich VIII. (1491 bis 1547), der eher mit der vielfachen Ehefrauermordung als mit Musik in Verbindung gebracht werden dürfte. Das unter satztechnischen Kriterien gelungene Werk des machtbewussten Herrschers, in dem zwei Trompeten mit Orgelunterstützung musizieren, bringt das Gefühl der Stärke zum Ausdruck. Zu vollem Glanz verhalten dem Werk die beiden Trompetenvirtuosen mit der Orgelbegleitung von Martin Rieker. Der Renaissance-Komposition folgte ein modernes Orgelwerk von Guy Bover (geb. 1942), in dem sich der Komponist einer bewussten Archaisierung bediente, so dass der Interpret Johannes Krutmann einen klanglichen Be-

zug auf die zuvor dargebotene alte Musik herstellen konnte.

Im Mittelpunkt des Abends stand das Werk „4 Themes on paintings of Edward Munch“ des amerikanischen Komponisten und Trompeters Anthony Plog (geb. 1947). In dieser viersätzigen Komposition, deren Abschnitte „The Sun – The Dance of Life – Woman Embracing Death – Night“ den Titeln der Malereien folgen, bricht der Komponist vorsätzlich mit der herkömmlichen Bindung des Trompetenklangs an eine optimistische Stimmung. Der eindringliche und kalte Klang, den die Komposition vorschreibt, stellt einen Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung des Instruments dar. Dem symbolischen Gehalt der dezent-verstörenden Bilder Munchs entsprechend verbindet Plog den Trompe-

tenklang mit dem Bereich des Todes. In der ausdrucksvollen Interpretation von Rupprecht Drees mit der Orgelbegleitung Martin Riekers erzielte das Werk eine erschütternde Wirkung.

Wie ein sanfter Trost erklangen die romantischen Orgelstücke von Jan Albert van Eyken (1823 bis 1868) und Joseph Rheinberger (1838 bis 1901), durchtrennt von weiteren Musikstücken für Trompete, in denen das Instrument seine traditionellere Rolle als Medium für Freude, Glanz und Optimismus wiederaufnahm.

Die Wassermusiken für den englischen König Georg I. von Georg Friedrich Händel (1685-1759), die das Programm abschlossen und eine emotionale Brücke zum Konzertanfang schlugen, stellten das verspielte Element in den Vordergrund.